Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 93 (1967)
Heft: 4

Artikel: Und wie hast Du's mit dem Scharm, Helvetierin?
Autor: Blickenstorfer, Walter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-506337

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

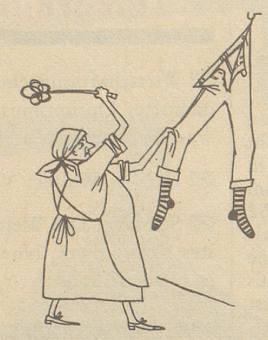
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Frage des Monats:



Und wie hast Du's mit dem Scharm, Helvetierin?

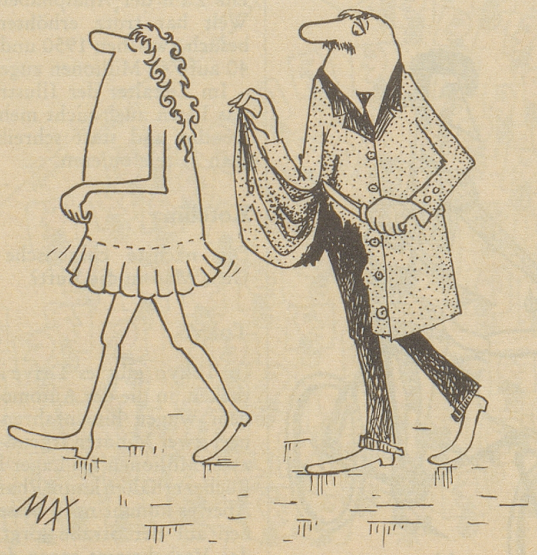
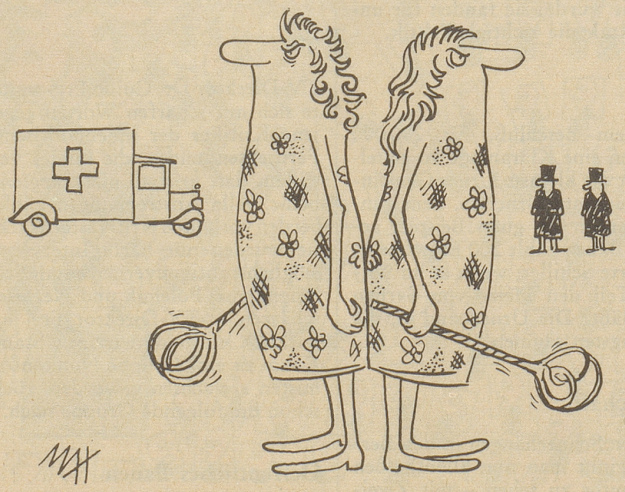
Scharm, liebe Leserinnen und Leser, nicht Schirm ist gemeint. Ich weiß: ich trete jetzt offenen Auges, gefaßten Herzens und mit klüglicherweise rechtzeitig bezahlter Unfall- und Lebensversicherung ins volle Fettnäpflein, wenn ich die Frage stelle:

«Hat die Schweizerin Charme?»

Da ich dies überhaupt frage, stelle ich es in Frage, ich beleidige also die am 20. November im Kanton Zürich sowieso beleidigte Frau gerade nocheinmal und bin folglich ein ganz Wüster. Verglichen mit dem Steller einer solchen Frage ist einer, der kleinen Mädchen im Vorbeigehen das Znünitäschli stiehlt, geradezu ein Edelmann. Trotz all dieser Erkenntnis stelle ich diese ominöse Frage, denn sie wurde jüngst mir gestellt, schriftlich und von einer Leserin in Schaffhausen. Ihr könnt mich martern, foltern, telefonisch, seelisch, brieflich und leiblich molestieren, ich gebe ihren Namen nicht preis. Sie regte als Folge der Umfrage «Kann man aus Eidgenossen Kavaliere machen?» an:

«Wie wär's mit einer Umfrage nach dem Charme der Schweizer Frau? Ritterlichkeit und Charme sind unzertrennbar – eins ohne das andere nicht lebensfähig.»

Nun habe ich also diesen Wunsch erfüllt und harre schlotternd der Antworten, respektive der Speere, die da geschleudert werden. Doch aufgepaßt: Unter Charme verstehe ich nicht eine Wäschemarke, nicht ein dezentes make up, kein modegerechtes Kleidchen allein. Ich frage nach dem Charme, der von innen heraus kommt. Unter Charme verstehe ich jenes liebenswürdige, herzliche, geistreiche, fröhliche «je ne sais quoi», welches alle fraulichen Frauen ausstrahlen. Es gibt sehr gut angezogene, hübsche, aber völlig charmlose Schweizerinnen, ich begegnete letzthin im Zuge einem solchen Prachtsexemplar, wie der ‹Anne-Constanz-Elle› entsprungen. Modisch, zugegeben, lackiert und frisiert, als ob sie zum Film wollte, aber gerade noch an den Grenzen des Möglichen: Kurz, eine Frau, die jeden Mann verstohlen an seinem Krawattenknopf zu rücken zwingt. Sie kurbelte fast graziös das Wagenfenster herunter und unterhielt sich mit ihrer noch auf dem Perron wartenden Freundin. Aus der Traum! Das ächzte und krächzte aus der Gurgel, das floß breitgequetscht daher als öder Redestrom. Verglichen damit sind Hösch-Slang und Jimmy-Möff-Züritüütsch goethesche Wohlklänge. Sehen Sie, diese elegante Dame hatte *keinen* Charme und was blieb, war nur ein Haufen schöner Kleider, hübsch drapiert über einer zufälligerweise selbstbewegten Schaufensterpuppe.

Also – auf zum frohen Jagen: Hat die Schweizerin Charme oder hat sie ihn nicht? Ihre Antwort erwarten wir bis 8. Februar 1967. Adresse wie immer: Textredaktion Nebelspalter, ‹Die Frage des Monats›, 9400 Rorschach. Bitte, *keine* langen Briefe, nur *Karten*. Abgedruckte Antworten werden, wie immer, mit einem Buchpreis belohnt.

Walter Blickenstorfer